

# Volkswacht

für Schlessen Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 11

Mittwoch den 14. Januar 1903

14. Jahrgang.

## Die Wahl in Danzig.

Die Wahl in Danzig ist ein schönes Beispiel für die werktätige Bevölkerung. In Danzig ist das Zentrum der Sozialdemokratischen Stimmen — in Danzig ist das Zentrum der Sozialdemokratischen Stimmen — in Danzig ist das Zentrum der Sozialdemokratischen Stimmen.

	1903	1898
Sozialdemokraten	5527	3622
Freisinnige Vereinigung	6178	7231
Konservativen	4275	2968
Zentrum	—	3086
Polen	329	310

Das Resultat ist also ein riesiges Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen — in Danzig ist das Zentrum der Sozialdemokratischen Stimmen — in Danzig ist das Zentrum der Sozialdemokratischen Stimmen.

## Keine Unterordnung.

Die Landtagswahl im dritten Berliner Landtagswahlkreis hat ein Bild vollstündiger Disziplinlosigkeit und der unglaublichsten Parteiprejudizierung. Nachdem die große freisinnige Wahlmännerversammlung mit großer Mehrheit die Kandidatur Rosenow aufgestellt hatte, zeigte es sich schon unmittelbar nach dem Beginn der Abstimmung, daß die Anhänger der Kandidatur Zwiad sich dem Mehrheitsvotum nicht zu unterwerfen Willens waren.

Es fielen 786 Stimmen auf Rosenow, 498 auf Dr. Zwiad, 12 Stimmen zerstreuten. 3 davon fielen auf Singer. Inskandinavien stammen diese von Wahlmännern, die 1898 noch freisinnig waren, jetzt aber sozialdemokratisch gesinnt sind.

Wenn sich die etwa 800 konservativen Wahlmänner an der Abstimmung beteiligt hätten, dann konnte sich der freisinnige Kandidat einer Stichwahl unterziehen.

Die Wahl bildet ein neues Zeugnis für den Verfall im freisinnigen Lager.

## Der preussische Landtag

ist Dienstag eröffnet worden und zwar nicht vom Monarchen selbst, sondern in seinem Auftrage vom Ministerpräsidenten

Grafen Bülow, der eine ebenso trockene wie kurze Thronrede verlas. Sie lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen gerufen. Die bevorstehende Tagung ist die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode. Die Finanzen zu unterbreitenden Vorlagen beschränken sich deshalb auf notwendige und unaufschiebbare Maßnahmen.

Schon bei Ihrer letzten Berufung ist auf die wenig befriedigende Gestaltung der Finanzlage des Staates hingewiesen worden. Die Rechnung des Jahres 1901 hat mit einem Fehlbetrag von rund 37 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Auch für das laufende Etatsjahr wird nach den bisherigen Ergebnissen ein wesentlich günstigerer Abschluß nicht erwartet werden können. Zwar ist in den letzten Monaten im Verkehr auf den Staatsbahnen eine geringe Steigerung eingetreten, doch wird der Reinstrom hinter dem Voranschlage erheblich zurückbleiben. Der Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1903 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Trotz der vorläufigen und sparsamen Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung hat es sich nicht vermeiden lassen, zur Herstellung des Gleichgewichtes den Staatskredit in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Diese unerwünschte Erscheinung hat ihren Grund darin, daß in Folge der Schwierigkeiten, mit denen seit Jahren die Landwirtschaft und in letzter Zeit auch Handel und Industrie zu kämpfen haben, bei einem Teile der Betriebsverwaltungen auch für das Jahr 1903 mit einem weiteren Rückgange der Ueberschüsse gerechnet werden muß.

Die zeitweilige Finanzlage hat jedoch nicht dahin führen können, Ausgaben zurückzustellen, die im politischen und wirtschaftlichen Interesse dringend geboten sind. Hierunter fallen die erheblichen Mittel, welche die Staatsregierung in Fortführung ihrer auf den Schutz des Reichthums in den Ostmarken und auf deren wirtschaftliche Stärkung gerichteten Politik von Ihnen erbittet. Auch soll den in diesen Landesstellen wirkenden mittleren und unteren Beamten, sowie den Lehrern an den öffentlichen Volksschulen die in Aussicht gestellte Zulage gewährt werden.

Vom wirtschaftlichen, wie vom Standpunkt einer fürsorgenden Finanzpolitik erschien es ferner nicht ratsam, den großen Betriebsverwaltungen die Mittel zu verlagern, die zu einer ordnungsmäßigen Erhaltung ihrer Einrichtungen erforderlich sind. Namentlich achtet es die Staatsregierung für ihre Pflicht, auch in den Zeiten unglücklicher Abschlüsse mit der betriebssicheren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen und der regelmäßigen Ergänzung des Fuhrparks nicht zurückzubleiben. Die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel wird die Staatsregierung zugleich in den Stand setzen, die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermindern. Zum Ausbau des Staatsbahnbauwesens durch Erwerb mehrerer Privatbahnen, zur Erweiterung des Staatsbahnbauwesens und zur Förderung der Kleinbahn-Unternehmungen sind größere Mittel vorgesehen.

Der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten ist mit Ihrer Zustimmung wiederholt besondere Fürsorge gewidmet worden. Da das Bedürfnis ununterbrochen besteht, wird von Ihnen in einem neuen Gesetzentwurf ein weiterer Kredit zu gleichem Zweck erbeten werden.

Im Interesse der Förderung der allgemeinen Volksgesundheit wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf zugehen, um das Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, innerhalb des preussischen Staates zur Ausführung zu bringen.

Im vorigen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Gesetzentwürfe über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst wird Ihnen in etwas veränderter Gestalt wieder vorgelegt werden.

Ihre Zustimmung wird ferner zu einem Gesetz über die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden erbeten werden.

Meine Herren: Auch in der bevorstehenden Tagung sind Sie zu wichtigen Arbeiten berufen. Mögen dieselben dem Vaterland zum Segen gereichen. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Das alte Bild: Kein Geld da, aber Verschwendung von Geldern zur Polenbekämpfung. Der Kanal wird nicht gebaut. Die Herren Agrarier erlauben es nicht, folglich bleibt's.

## Politische Liebersicht.

Aus dem Reichstag. Nach vierwöchentlicher Pause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Mit dem üblichen Neujahrsmunich begrüßte Graf Hallestrem das nicht allzu zahlreiche Fährlein der erschienenen Reichsboten. Auf dem abgeordneten Tariffelbe wurde Nachlese gehalten: Auf der Tagesordnung standen die zum Zolltarif gestellten Resolutionen und die zu eben diesem Gegenstande eingegangenen Petitionen. Siehe den ausführlichen Bericht.

## Ueber Depeschentkosten des Auswärtigen Amtes

schreibt die „Zukunft“:

„Der Reichstag hat sich mit den Staatsüberwachungen des Rechnungsjahres 1901 zu beschäftigen. Aus dem Abschluß geht hervor, daß — falls nicht etwa ein Druckfehler die Ziffern fälscht — das Auswärtige Amt eine Mehrausgabe von 698 000 Mark gehabt hat: „in Folge des starken, durch die Wirren in China bedingten Depeschverkehrs mit den kaiserlichen Vertretungen in Ostasien, speziell mit der Gesandtschaft in Peking.“ Natürlich, denkt der Leser: in Kriegszeiten wachsen eben die Kosten auf allen Gebieten der politisch militärischen Organisation. Ganz schon. Erstens aber wurde für den gesammten Depeschendienst des Auswärtigen Amtes früher noch nicht einmal die Hälfte des jetzt nachgeforderten Betrages in den Etat eingesezt. Zweitens kann sich nur um diplomatische Telegramme handeln, denn die militärischen sind zu den Kriegskosten gerechnet worden und sollen uns eini von den Schulden bezahlt werden, die ja vielleicht die Güter haben, die leichteren Vertragspflichten zu erfüllen. Und drittens darf man wohl fragen, ob es durchaus nötig war, an jedem Tag durchschnittlich 2000 Mark für Depeschen von und nach China auszugeben. Einzelne dieser Depeschen sind ja in der Presse veröffentlicht worden. Als Peking befreit und unserem dortigen Geschäftsträger auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Drahtwege angezeigt war, ihm und seinen Beamten kein Orden verliehen, lasen wir die folgenden Sätze:

„Erhalte lobend Allerhöchsteres Telegramm und beehre mich, gehoramt zu bitten, meinen allunterthänigsten Dank für die mir in Gnaden zu Theil gemordene hohe und ungewöhnliche Auszeichnung Seiner Majestät dem Kaiser und König hochgeneigt zu fassen legen zu wollen. Sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft schließen sich meinem unterthänigsten Dank für die huldreichen Worte kaiserlicher Anerkennung miters Verhaltens in Zeiten erster Gefahr an

## Ecce ego — Erst komme ich!

Roman von Ernst v. Wolzogen.

14] In diesem Augenblick erscholl ganz aus der Nähe der laute Ruf einer überaus kräftigen Kinderstimme: „Mama! Mama! Wo bist Du denn, Mama?“ Mit unverkennbar ärgerlicher Ueberraschung eilte Frau Hedwig dem Eingang des Lauberganges zu. „Ach, entschuldigen Sie, das ist mein kleiner; er war so lange mit seiner Nonne spazieren. Jetzt will er mir wohl gute Nacht sagen.“ Aribert stand mit halb offenem Munde da und verwahrt entsetzt die Kunde. „Ach, gnädige Frau haben — einen kleinen?“ Kaum hatte er dies gesagt, als schon am Eingang der dämmerigen Laubhalle sichtbar und sprang mit lautem Freudengetöse seiner Mutter entgegen. Sie beugte sich zu ihm herüber, küßte ihn und bat ein paar Fragen in Betreff des Spazierganges. Dann nahm sie ihn bei der Hand, führte ihn Herrn von Klaffenberg zu und ermahnte ihn, dem „Onkel“ eine arnige Patzschand zu erweisen. Aribert ermahnte sie und hochte sich mit wohlwollendem Pächeln auf den Boden nieder, wuschelte dem Knaben die rothen Wangen und den dicken Kopf und sagte: „Ja, Du bist ja ein prächtiger kleiner Kerl; wie heißt Du denn?“ „Dollo Brümmer“, antwortete das Büschchen prompt. „Konrad heißt er. So ein dummer, kleiner Kerl, nicht wahr? Kann seinen Namen noch nicht aussprechen“, sagte die Mutter etwas verlegen. „Und wenn Sie ihn fragen, wie alt er ist, dann sagt er: neun Jahr. Wenn ich nämlich seine Lieblingszahl, ich weiß nicht, warum. Er ist übrigens erst fünf.“ „Ein hübscher, kleiner Vorkensopf“, schwärmte Aribert, immer noch in stumme Betrachtung des Kindes versunken. Aber jegliches Lob seiner Schönheit war entschieden gegen seine bessere Ueberszeugung, denn Konrad Brümmer machte in dieser Beziehung seiner hübschen Mutter wenig Ehre. Es blieb nur anzunehmen, daß er den dicken Kopf und das ausprochene Froschgesicht von seinem Herrn Vater geerbt habe. Auch von einem Vorkensopf konnte nur ein sehr kurzfristiger, oder wenig gewissenhafter Beobachter reden, denn Konradchens strophischer Haarwuchs hatte vielmehr eine erstaunliche Aehnlichkeit mit dem Kopfschmuck eines stachelhaarigen Schwanzels. Seine Frau Mama sagte denn auch, nicht wenig erstaunt: „Ach, haben Sie wirklich? Ich finde, er wird seinem Vater immer ähnlicher. Der machte ja auch keinen Anspruch auf Schönheit. Aber sonst war er ja ein sehr tüchtiger, braver Mann. Na, und das wird Konradchen mit Gottes Güte ja wohl auch werden. Talente zeigt er ja fast keine.“

sehr energischen Zug um die Nase“, behauptete Aribert fest. „Und dann diese Kommandostimme! Gelt, Du möchtest Soldat werden, mein Jungchen?“ Frau Brümmer beeilte sich, ihrem Sprößling die energische Nase mit ihrem eigenen Taschentuch zu putzen und ließ ihn gar keine Zeit, zu antworten. Ein wenig elegisch sagte sie: „Ach, Herr von Klaffenberg, setzen Sie ihm sowas lieber nicht in den Kopf. Soldat! Ich bitte Sie, da ist gar kein Gedanke daran. Der Junge wird ohne Widerrede Kaufmann und übernimmt einmal die alte Firma; die wartet ja nur darauf, daß dieses Menschlein groß wird. Der wird's einmal gut haben, als Einziger — ich bitte Sie: Universalerbe des Brümmerischen Vermögens und des großen Geschäfts.“ „So so so, das ist also der Universalerbe?“ sagte Aribert nachdenklich. Sein Gesicht hatte sich bei dieser Nachricht immer entschwiebener in die Länge gezogen. Von dem schwärmerischen Ausdruck des Mannes, der den Sonnenuntergang mit schwermüthigen Glossen begleitete und die Kolonnen der Ameisen auf trockenen Nadeln marschieren zu hören gewohnt war, ließ sich nichts mehr in seinem Antlitz entdecken. „Also so sehen die Kommerzienräthe im frühesten Stadium ihrer Entwicklung aus!“ zwang er sich zu scherzen. Frau Brümmer beeilte sich, ihren Liebling los zu werden. „So, mein Herzblatt, jetzt laß Dir Deine Milch geben, und dann geh' artig zu Bett.“ Konradchen sträubte sich energisch, aber zum Glück kam jetzt auch die Nonne, um ihn ins Haus zu holen, und da wurde denn, trotz seines Schreiens, kurzer Prozeß mit ihm gemacht. Das Paar setzte seine langsame Promenade nach dem Seeufer fort. Aber Aribert war verstimmt. Oder dachte er nur nach, wie er den abgerissenen Faden des Gesprächs wieder auffinden und auf's Neue in die grauam gestörte warme Stimmung hineinzuformen sollte? Frau Hedwig begann das Schweigen bald unheimlich zu werden, und so sagte sie denn, um ihrem auf den Mund gefallenen Ritter wieder in den Sattel zu helfen: „Wissen Sie, ich habe da mit dem Jungen eine Aufgabe zu erfüllen, der ich mich eigentlich kaum gewachsen fühle. Einen Ränfler zu erziehen, das würde mir eine wahre Nonne sein, od' auch irgend etwas Anderes, aber gerade für den Kaufmannsstand habe ich eigentlich gar kein Interesse. Meine einzige Hoffnung ist noch mein guter Draber. Sie glauben gar nicht, wie gut der ist; und so kinderlieb. Meine Schwester hat er eigentlich ganz allein erzogen, und mich ja auch noch zum Teil. Wir liegen ja so weit im Alter auseinander — es ist ganz merkwürdig, nicht wahr? Das heißt, wir waren eigentlich unserer sieben, aber vier davon sind schon jung weggestorben; ich glaube, viel Freude hab' ich unsern guten Veini nicht gemacht, ich war immer ein bißchen widerspenstig und eigenwillig, weil ich von klein auf fühlte, daß ich nicht recht hineingepaßt in den Stiel der übrigen Familie

in den Brümmerischen Stil paßte ich allerdings erst recht nicht. Na, so steh' ich also jetzt wieder wie ein ganz junges, unerschrockenes Ding in der Welt da, mit Hoffnungen und Wünschen, über die ich mir vielleicht selbst nicht klar bin. Können Sie sich so etwas vorstellen?“ „Ja, warum nicht“, versetzte Aribert etwas zerstreut. „Das heißt, durch das Kind ist Ihnen ja jetzt doch, wenn ich so sagen darf, eine gewisse Marschroute gegeben.“ „Halten Sie mich für sehr leichtsinnig“, brach Frau Brümmer, stehen bleibend, lebhaft aus: „wenn ich Ihnen gestehe, daß ich den kleinen Kerl am allerliebsten ganz der Obhut des Onkels anvertraue? Der würde sich ein Vergnügen daraus machen, und für den Knaben wäre es das Allerbeste so. Ich hätte einen schrecklichen Drang nach freier Betätigung meiner Kräfte in mir. Ich möchte etwas werden, etwas Leben. Es ist so wenig verdienstvoll, bloß von seinen Zinsen zu leben, finden Sie nicht auch?“ „Na, verdienstvoll ja gerade nicht, aber angenehm“, versetzte Aribert trocken. „Ach nein, es ist nicht einmal angenehm“, behauptete Frau Brümmer nachdrücklich. „Ich versichere Sie, ich würde mit dem größten Vergnügen mein bißchen Geld unter die Armen verteilen, um da'n geduldig zu sein, um selbst was zu verdienen.“ „O! o! o!“ machte Aribert kopfschüttelnd. „Das kann doch wohl nicht Ihr Ernst sein, gnädige Frau. Womit wollten Sie denn Ihren handesgewaschenen Unterhalt verdienen?“ „Ich möchte zur Bühne gehen — wahnsinnig geru.“ Aribert setzte eine höchst ernsthaft, ehrsame Miene auf. „Ach, aber ich bitte Sie, gnädige Frau, das wäre doch wohl nichts für Sie. Unter das Komödiantenvolk, ich bitte Sie! Nein, wissen Sie, ich sollte meinen, einer reizenden jungen Witwe aus guter Familie, fein gebildet, klug und liebenswürdig, wie Sie, der müßte doch ein anderer Beruf näher liegen.“ Frau Hedwig seufzte weidlich. „Ach Gott, ja! Man kann ja nie wissen, was das Schicksal mit einem vor hat. Wenn das Herz einmal sehr laut und entschieden sprechen sollte, dann freilich... Aber diesmal müßte es auch wirklich das Herz sein und nur das Herz.“ Sie blickte ihren Cavalier verflohen von der Seite an. Jetzt hatte sie ihm doch das Thema ganz bequem zurecht gelegt. Die Stimmung war wieder hergestellt. Er brauchte jetzt nur die Gelegenheit beim Schopfe zu ergreifen. Und siehe da, der Junker lächelte äußerst liebenswürdig und begann, den Blick behaglich zu Boden gesenkt: „Das Herz, ach ja, das Herz, gnädige Frau! Sie haben ja so recht; das Herz ist eigentlich stark aus der Mode gekommen in unserer materialistischen Zeit. Was man so liebt und hört, wie hier in Tage der Bund für's Leben geschlossen zu werden pflegt, — nicht als kalte Berechnung, sondern als Gewissenspflicht — es ist wirklich...“



und jeder ist von freudigem Stolz erfüllt, seinen Posten halten und...

Im Verkehr mit China beträgt die Posttaxe sechs Mark. Das Danktelegramm hat also ungefähr 500 Mark gekostet.

Die Mitglieder der Gesellschaft danken Herr Freytag herzlich für die gütigen Glückwünsche und für die hohe Anerkennung...

Die Staatsberatung soll sowohl im Reichstag wie im Abgeordnetenhaus am Montag beginnen.

Die deutsche Reichspartei war Dienstag, Vormittag, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Kardorff zusammengetreten.

Die Angelegenheit des früheren Provinzialsteuerdirektors Geh. Finanzrat Köhler wird in der ersten Sitzung des Reichstages zur Sprache gebracht werden.

Die Unternehmungskommission besuchte trotz dieses Schreibens die Anstalt San Servilio; und was erwiderte sie?

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Niederbarnim wollten die Konservativen am Sonntag in Berlin den Landtagsabgeordneten Felsch als Reichstagskandidaten anstellen.

Bei den Nachwahlen zur Deputiertenkammer, die demnächst im 4. Pariser Wahlkreis stattfinden, ist seitens aller Republikaner der bekannte Sozialist Gabriel Deville als Kandidat aufgestellt worden.

Revision der Irrenanstalten. Die italienische Regierung veranlaßt zur Zeit eine genaue Revision der zum Teil noch in Händen religiöser Korporationen befindlichen Irrenanstalten.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

gebildet werden. Die ganze Resolution ist nur ein Verstoß für die Demoren; man will der Regierung nur noch es möglich ist, diese Bestimmungen zu vereinfachen.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Die Unternehmungskommission ermittelte, wie wir der 'Berl. Volksztg.' entnehmen, als 'mönchliche Heilmittel gegen Wahnwitz'.

Aus aller Welt.

Der Grafen von Sagan. Die Nachricht der 'Süd. Bzg.' daß der Graf von Sagan verstorben sei, wird vom 'Süddeutschen' demontiert...

Eine Einigung soll in der sächsischen Ehevermittlungs-Affäre erzielt werden. Laut der 'Süd. Bzg.' soll die Angelegenheit sich bezüglich des in erwarteter...

Der Kaiser als Ehren-Jägermeister. In der letzten Nummer des 'Süddeutschen'...

Die verurteilte Baronin von Coblenz. Die Baronin von Coblenz, die im Jahre 1898...

Bei den neuen Senatoren. Das Reichsgericht hat am 10. d. M. die Namen der neuen Senatoren...

Schmerz, Mühsal und Arbeit mit den Händen bestritten. Nach einer ausführlichen...

Abel verurteilt. Albin, Freiherz von Keller, der 20-jährige Sohn des...

Theaterbrand. Der 'Donnerstag' wurde durch am Sonntag im Theater...

Abel verurteilt. Albin, Freiherz von Keller, der 20-jährige Sohn des...

Abel verurteilt. Albin, Freiherz von Keller, der 20-jährige Sohn des...

Abel verurteilt. Albin, Freiherz von Keller, der 20-jährige Sohn des...

Abel verurteilt. Albin, Freiherz von Keller, der 20-jährige Sohn des...

Die Vereinsmeierei hat in Metz eine eigentümliche Blüthe gefunden. In einem...

Ein grauenhafter Fund ist am letzten Freitag bei dem um 5 Uhr in...

Das bessere Kreisen. Der Bürgermeister von St. Johann, Dr. Hoff,...

Die Folge eines Erdbebens stürzte am Montag in Ostafrika in der...

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...

Literatur.

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...

Der Kanarienvogel. Kanarienvogel über Dichtungen, Dichter, Musik und...







und jeder ist von freudigem Stolz erfüllt, seinen Posten halten und...

Die deutsche Reichspartei war Dienstag, Vormittag, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Kardorff...

Die deutsche Reichspartei war Dienstag, Vormittag, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Kardorff...

Die deutsche Reichspartei war Dienstag, Vormittag, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Kardorff...

Die deutsche Reichspartei war Dienstag, Vormittag, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Kardorff...

Bei den Nachwahlen zur Abgeordnetenkammer, die demnachst im 4. Pariser Wahlkreis stattfinden...

Die Untersuchungskommission befragte vorgestern das Schreiben die Anstalt San Servilio...

Die Untersuchungskommission befragte vorgestern das Schreiben die Anstalt San Servilio...

Die Untersuchungskommission befragte vorgestern das Schreiben die Anstalt San Servilio...

gründet werden. Die ganze Resolution ist nur ein Versuch...

Die Untersuchungskommission befragte vorgestern das Schreiben die Anstalt San Servilio...

Die Untersuchungskommission befragte vorgestern das Schreiben die Anstalt San Servilio...

Aus aller Welt.

Vom Grafen Loubach. Die Nachricht der 'Schl.' Ztg., daß der Graf Loubach...

Die verlorbene Baronin von Coburg. Die Baronin von Coburg...

Schmerz, Eifersucht u. dergl. und mit dem Stiefen beendigt. Nach einer...

Abel verurteilt. Albin, Freiherr von Vetter, der 26-jährige Enkel...

Die Vereinsmeierei hat in Reg eine eigentümliche Blüte gefunden. In einem...

Ein grauenhafter Fund ist am letzten Freitag bei dem um 5 Uhr...

Der Kunstwart. Rundschau über Poesie, Theater, Kunst und literarische...



lokales und Provinziales

Breslau, den 14. Januar.

Die Kampen des Herrn Dr. Dohle. In der 'Bresl. Ztg.' befreitet jetzt Herr Dohle, daß er die Sozialdemokraten in ihrer Gesamtheit Kampen genannt habe.

Die von uns angegriffenen Bemerkungen des Herrn Dohle begannen mit dem Satz: 'Das also sind die Genossen, mit denen wir uns innigst verbrüderern sollen.' Zu einer Verbrüderung mit Redakteuren hatte Niemand aufgefodert.

Dieselbe Meinung hat auch die 'Welt am Montag', die in ihrer letzten Nummer über Dr. Dohle's Leistungen das Folgende schreibt:

'Verrohung in der politischen Polemik. Die 'Breslauer Zeitung' ist sehr ungehalten darüber, daß der 'Vorwärts' es gewagt hat, das Richter'sche ABC-Buch einer schärfen Kritik zu unterziehen.

Der Verfasser dieses kniffligen Geistesergusses sollte von Rechts wegen zum Wirklichen Geheimen Hofrath ernannt werden. Die ausländische Presse aber hat allen Grund, gegen eine solche Verrohung des Tonos Verwahrung einzulegen.

Wir sind neugierig, welche Kraftworte Herr Dohle nun für die Redakteure der 'Welt am Montag' ausfindig machen wird. Er macht fortwährend mit seinem 'Ehrenstandpunkt' Klatsche und sollte doch wissen, daß darin der Geschmack verschieden ist.

Ueber freisinnige Heldenthaten berichtet man uns aus dem Kreise Görlitz-Lauban: Reichstagsabgeordneter Erwin Lüders hat sich nach langer Zeit einmal, bereit finden lassen, am vorigen Donnerstag vor 'seinen' Wählern über die parlamentarischen Kämpfe zu berichten.

Natürlich wurde in dieser Versammlung auch drei unserer Genossen das Wort gegeben. Von einer 'Vertrauensfundgebung' für Richter wurde indessen abgesehen. Am Montag fand in Langenöls eine Versammlung statt, in welcher der freisinnige Kopsch reden sollte.

Das Ende des Meeraner Escherstreiks. Mit allen gegen 11 Stimmen beschloßen die Streikenden am Sonnabend Nachmittag in drei Versammlungen, die Arbeit am Montag früh 8 Uhr aufzunehmen.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden. Es sind nur ganz wenige Ausländer, die Streikbrecher geworden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Endig zu machen, um den Wahlkreis zu erhalten, was ohnehin nicht leicht fallen dürfte.

Der Streit auf Florentinerstraße ist, wie nun weiter gemeldet wird, im Abnehmen begriffen. Zur heutigen Frühlicht sind 82 Bergleute mehr eingegangen als gestern früh.

Ein zweites Arbeiter-Sekretariat in Oberschlesien sollte nach den 'Informationen' geachteter Blätter errichtet werden und zwar in Rattowitz. Als Leiterin des Bureau sollte die Genossin Dr. Rosa Luxemburg in Aussicht genommen sein.

Conzils-Abende des Humboldt-Vereins. Am Schuber-Abend, der nächsten Sonntag, den 18. d. M., 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftslokal der Fremde stattfindend, werden Gesangsstücke mitwirken, die aus der Schule von Frau Jettia Pulvermacher hervorgegangen sind.

Städtischer Arbeits-Nachweis. Frequenz in der Woche vom 5. bis 10. Januar: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 208. In befehdenge Stellen 67. Befragte Stellen 66.

In Tode überfahren ist gestern der 63-jährige Hausknecht Friedrich Jörkel, der über 26 Jahre in der Tapetenfabrik von Sadur Schöne beschäftigt gewesen.

Übermüde ein Soldaten-Selbstmord. Am Montag früh wurde in Babelsberg in der Nähe der Dammstraße die Leiche eines Soldaten gefunden, welcher sich von einem Eisenbahnwagen überfahren lassen.

Aus dem Wasser gezogen. Montag Nachmittag wurde an der Unterseite des Umgehungskanals die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gefunden.

Vermisst wird seit dem 11. d. Mts. der 16 Jahre alte Radfahrerlehrling Otto Schöngarth, Friedrich-Wilhelmstraße 50.

Feuer. Sonntag Abend wurde die Feuerweh nach Schühbrücke Nr. 27 gerufen, wo in einem Bretterverschlag ein Handwagen, Kisten, Packtasche, eine Leinwand, die Holzwerkzeuge und der Arbeiterverschlag auf unermittelte Weise in Brand gerathen waren.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Feuer. Dienstag früh um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach Gartenstraße 111, einem Dienstgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, gerufen.

Preussischer Landtag Abgeordnetenhaus

Am Ministerische: Müller, Budde, Frhr. v. Rheinbaben. Präsident v. Arndt eröffnet die Sitzung am 1/2 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser.

Der Präsident beantragt die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr mit der Tagesordnung: 1. Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Schriftführers. 2. Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Außerdem befragt der Präsident für Mittwoch die Abhandlungen. Schluß der Sitzung 2 Uhr 20 Min.

Verrenhaus

Am Ministerische: v. Boddewitz, Frhr. v. Hammerstein, Frhr. v. Rheinbaben, Budde, Schönstedt. Präsident Fürst zu Wied eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König.

Zur Feststellung der Beschlußfähigkeit wird der Namensaufruf vorgenommen. Er ergibt die Anwesenheit von 145 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig.

Auf Vorschlag des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch wird Fürst zu Wied per Affirmation zum Präsidenten gewählt. (Beifall.) Fürst zu Wied nimmt die Wahl mit Dank an.

Zum ersten Vizepräsidenten wird Freiherr von Mantuffel, zum zweiten Vizepräsidenten Oberbürgermeister Becker gewählt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 1/2 Uhr. Geschäftliche Mittheilungen und Verordnungen der neu eingetretenen Mitglieder.

Partei-Angelegenheiten

Von der 'Gazeta Indowa' wird uns mitgeteilt, daß sie die Genossin Luxemburg als ständige Mitarbeiterin gewonnen habe und hoffe, daß durch diesen Umstand das polnische Parteiorgan noch mehr als bisher unter der polnischen Bevölkerung an Bedeutung gewinnen werde.

Auf einen hübschen Erfolg ihrer Thätigkeit im abgelaufenen Jahre können die Genossinnen Hamburgs zurückblicken. Wie aus dem Bericht hervorgeht, den die Genossin Jürg in der 'Gleichheit' erstattet, erreichten sie durch thätige Agitation, daß den sozialdemokratischen Vereinen Hamburgs jetzt gegen 1100 weibliche Mitglieder angehören und daß die Zahl der Abonnenten auf die 'Gleichheit' von 160 auf 500 wuchs.

Die Einnahmen der Vertrauensperson betragen 775.81 M.

Arbeiterbewegung

Das Ende des Meeraner Escherstreiks. Mit allen gegen 11 Stimmen beschloßen die Streikenden am Sonnabend Nachmittag in drei Versammlungen, die Arbeit am Montag früh 8 Uhr aufzunehmen.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Die Organisation der Arbeiter in, nachdem sich die Unternehmer lange Zeit dazu durchaus nicht verleben wollten, anerkannt worden.

Aus dem Wahlkreis Grünberg-Freystadt

wird geschrieben: An Stelle des definitiv zurücktretenden der Berl. Volksz. Jungtraths Wundel soll als Kandidat der freisinnigen Volkspartei der Reichstagsabgeordnete Hell-Brandenburg aufgestellt werden.



**Öffentliche Frauenversammlung.** Die erste im Jahre 1903, fand gestern Abend im Gewerkschaftshaus statt. Frau Wenig eröffnete dieselbe mit dem besten Willen zum neuen Jahre und erhielt das Wort dem Genossen Pöbe, der einen Teil des Programms der sozialdemokratischen Partei besprach. Es kamen zur Debatte die Positionen des Programms, welche von dem Arbeiterklub handelten: 1. Aufhüben der 2. Kinderarbeit, 3. Nachtarbeit, 4. Arbeitstag, 5. Trudlstoffe. Darauf las Genosse Radlof die kleine Novelle „Der gute Junge“ aus der „Silber“ vor und Fräulein Anna Gorkelle las eine Anzahl satirischer Gedichte von Heinrich Heine. Beides wurde beifällig aufgenommen. Zum Schluss wurde der Dank der beiden Wirtinnen mitgeteilt, die zu Weihnachten mit einem Geschenk bedacht worden waren. Frau Wenig teilt noch mit, daß am Dienstag, den 27. Januar, wieder eine öffentliche Frauenversammlung stattfindet und schloß darauf die Versammlung.

**Striegau. Wahlverein.** Die am Sonntag den 11. d. Mts. abgehaltene Wahlvereins-Versammlung erzielte sich eine sehr gute Besetzung. Genosse Pöbe verlas die Abrechnung vom letzten Quartal. Die Einnahme betrug einschließlich des Bestandes 88.32 Mark. Ausgaben 31.70 Mark bleibt Bestand 56.62 Mk. Von den Revisoren wird die Richtigkeit bestätigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Genossen Pöbe als Vorsitzender, Pöbe als Kassierer wieder und H. Pöbe als Schriftführer neugewählt. Der schriftliche Parteitag soll von Striegau mit zwei Delegierten beschickt werden, hierzu werden die Genossen P. Pöbe und P. Pöbe gewählt. Die Versammlung war damit einverstanden das an den Parteitag der Antrag gestellt wird, die schließliche Agitationskommission zu beauftragen, alljährlich den schließlichen Volkskalender herauszugeben. Zum Schluss regte ein Genosse an, in Pöbe am 11. d. Mts. einen Wahlverein zu gründen, weil den dortigen Genossen Striegau zu ablegen ist. In mündlichen wurde, daß die Sache gelte und der Verein recht viele Mitglieder gewinnen würde.

**Steinarbeiter-Versammlung.** Am Sonntagabend hielten die hiesigen Steinarbeiter eine Versammlung ab, in welcher zunächst der Vertrauensmann den Kassierenbericht für das 3. und 4. Quartal erstattete, welcher von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden ist. Darauf wurde die Wahl der Ortsverwaltung vorgenommen. Gewählt wurden: als Bevollmächtigter K. Kuffert, Kassierer P. Pöbe, Schriftführer, J. Kuffert, als Revisoren A. Klose und A. Kuffert. Ein Antrag der Kollegen aus Groß-Rosen, die dortige Zahlstelle aufzulösen und dem Zweigverein Striegau beizugeben, wurde angenommen. Unter „Berichtendes“ wurde zur Sprache gebracht, daß in einigen Kreislagen, die dem überwachten Beamten nachhaft gemacht wurden, ohne Rücksicht bei Nacht gearbeitet wird. Ein Wandel ist hier dringend von Nöthen, der aber nur durch zahlreichen Eintritt in die Organisation herbeigeführt werden kann.

**Hirschberg, 12. Januar.** Das Verschwinden der Wittwe des Landraths v. Kuffert aus Pöbe, wo sie sich bei ihrem Bruder zum Besuch aufgehalten hat, beschäftigt noch immer die Behörden. Von den Anverwandten der Verschwindenden ist die Besorgung für die Aufindung derselben von 100 Mark auf 600 Mark erhöht worden. Nach dem die Pöbe und andere Genossen am Pöbe wieder eifriger geworden, sind die frischer mit Nachforschungen nach der Verschollenen eifrig beschäftigt, doch haben diese bisher kein Ergebnis gehabt. Die Nachforschungen werden auch auf die umliegenden Wälder ausgedehnt. Die Berichtenden leben in den glücklichsten Verhältnissen und ist die Wittwe des Kuffert Kommissar in Hirschberg. Sie ist 58 Jahre alt und scheint durch den Tod ihres Gatten sich etwas zu haben.

**Wegau, 13. Januar.** Beim letzten Wegauer Manifestschiff das im Juni v. J. nach Ost, unterhielt auch der Galtschütz Karl Strang, der das Restaurant zum „Volkshaus“ in Wegau besitzet, auf dem Festplatz ein Schanzelt. In dem er verschiedene Sorten Bier anschaute. Hierbei wurde von anderen Personen beobachtet, wie Strang manchmal das Kalkbier Bier, das er sich mit 30 Pf. bezahlen ließ, heimlich mit Wasser oder Weizenbier vermischt, und daß er einmal aus zwei von Gärten stehengelassene Reigen Kalkbier Bier durch Zuführung frischen Bieres zu vollem Bierselbst ergänge und wieder anderen Gärten vorste. Das Wegauer Schöffengericht verurteilte ihn deshalb wegen wissentlichen Betruges gegen das Naturgesetz mittelgesehen in neun Fällen zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Auf seine Berufung wurde er vom Wegauer Landgericht, das nur sechs Monate Gefängnis für festgesetzt erachtete, nur zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Seine hiergegen eingelegte Revision wurde heute vom Strafienrat des Oberlandesgerichts als unbegründet verworfen.

**Wegau, 9. Januar. Strafkammer.** Wegen einer Reihe gemeiner Diebstähle wurde der frühere Rathsdieners und Goldberg von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die seit Mitte Oktober währende Untersuchungsfrist wurde auf diese Strafe angesetzt. — Wegen wissentlich fallender Anschuldiung verurteilte die Strafkammer den Schieferbeder Gelsbacher aus Hagnau zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

**Sanbau, 11. Januar.** Tod durch Tollwuth. Die seit 14 Tagen hier unter den Hund herrschende Tollwuth hat ein junges Menschenleben dahingerafft, und zwar die 14 Jahre alte Tochter des im benachbarten Schreibersdorf wohnenden Arbeiters Halbig. H. besaß einen Hund, welcher von Tollwuth befallen war und seine Frau und ein jüngeres Kind gebissen hat. Frau und Kind befinden sich bereits in Berlin. Am Donnerstag brach nun ganz unerwartet bei der vierzehnjährigen Tochter des H. die Tollwuth aus. Das Mädchen scheint schon früher von dem tollen Hunde verlegt worden zu sein, was leider nicht beachtet worden ist. Das Mädchen ist bereits gestern seinen schweren Leiden erlegen.

**Kohlfurt, 10. Januar.** Ein muthiger Junge. Vor einigen Tagen sammelten sich eine Anzahl Kinder trotz elterlichen Verbots auf der bereits sehr morchen Gasse des beim Dorfe gelegenen Sommerfeldes. Plötzlich verschwand der sechsjährige Knabe Heinrich im Wasser. Als seine Spielfamraden das sahen, rannten sie alle bis auf Einem fort. Dieser Eine, der neunjährige Knabe Wilhelm Görtzler hier, Sohn des Oberpostkassenters Görtzler hier, versuchte sofort die Rettung seines Kameraden zu bewerkstelligen, was ihm auch, als der Braunglücke zum dritten Mal auf die Oberfläche des Wassers kam, unter eigener Lebensgefahr gelang. Die auf das Geschrei der erschrockenen Kinder herbeigekommenen Personen unterstühten nun den kleinen Lebensretter und brachten den verunglückten Knaben bald zu seinen Eltern. Der kleine Held ist, wie der „Vote a. d. R.“ mittheilt, noch nicht ganz neun Jahre. Hoffentlich findet die brave That ihre gebührende Anerkennung.

**Brieg, 12. Januar.** Flucht von Gefangenen. Aus der hiesigen Strafanstalt sind am Sonntag gegen 8 Uhr drei jugendliche Gefangene, welche im Alter bis zu 18 Jahren haben, entwichen. Dieselben, Hahn, Kotte und Scholz, hatten noch mehrjährige Strafen abzulösen. Der Plan zur Flucht scheint von Hahn ausgedacht worden zu sein. Derselbe wußte dem Wächter aus seinem Zimmer Mantel, Wäsche, Schiefel und Uhr zu entwenden. Er hat dann diese Sachen angezogen und ist mit seinen beiden Gefährten über die Gellängsgraben nach der Fündensgrube zu entweichen. Dort wurde an einer Stelle ein verlorener gegangener Stiel aufgefunden. Die Abwesenheit der Flüchtlinge soll erst nach 10 Uhr bemerkt worden sein. Die Fündensgrube ist Abends in der Regel wenig besetzt, weshalb es erklärlich erscheint, daß die Flucht der Gefangenen nicht bemerkt wurde.

**Reußbach, 12. Januar.** Partei-Versammlung. Am Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, fand in dem neuen Lokal des Arbeiter-Kassierens eine sehr gut besuchte Parteiversammlung statt. In das Bureau wurden die Genossen Schindler als Vorsitzender, Pöbe als Schriftführer und Hensel als Beisitzer gewählt. Die Tagesordnung setzte sich aus folgenden Punkten zusammen: 1. Stellungnahme zum schließlichen Parteitag. 2. Bericht des Komitees. 3. Diskussion. 4. Anträge zum Parteitag. 5. Wahl der Delegierten. Genosse Kuffert führte in seinem Vortrage alle die Punkte der sozialdemokratischen Partei Deutschlands den Anwesenden klar vor Augen. Er forderte die Genossen zur thätigen Arbeit in der Arbeiterbewegung und zur Verbreitung unserer Presse auf. Eine Diskussion über den Vortrage fand nicht statt. Folgende hierauf eingegangene Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute, am 11. Januar 1903, in dem Lokale des Arbeiter-Kassierens tagende öffentliche sozialdemokratische Partei-Versammlung erklärt sich mit der Haltung der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage in der Volkstheorie voll und ganz einverstanden.“  
Als Delegierte zum schließlichen Parteitag nach Dresden wurden die Genossen Wilhelm Kuffert und Gerhard Pöbe gewählt. Die Versammlung nahm ferner eine Resolution an, die ausdrückt: „Die heute hier tagende öffentliche Partei-Versammlung giebt ihrer Sympathie Ausdruck über die vor Augen zu Stande gekommene Verhandlung zwischen polnischen und deutschen Sozialisten und hofft, daß dieselbe im Interesse der allgemeinen proletarischen Bewegung dauernd bestehen werden wird.“  
Anmerkung der Redaktion: Der nächste Bezug bemerken, daß eine Sammlung zwischen polnischen und deutschen Sozialdemokraten nicht zu Stande gekommen ist, wie wir bereits in mehreren Artikeln

der „Vollmacht“ mitgeteilt haben.) Hierauf sang der Gesangsverein „Rebetrang“ das Lied: „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen“. Nach Schluß des Liedes wurde die Versammlung geschlossen.

**Rattowitz, 13. Januar.** Die Einbrecherbande, die seit Monaten unsere Einwohnerschaft in banger Erregung hielt, ist nunmehr von ihrem Schicksal erreicht worden. Seit gestern Abend liegen die Hauptbeteiligten an der großen Zahl der hier verübten Einbruchdiebstähle, unter Anderem in der Synagoge, hinter Schloß und Riegel.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Geirath's Anfründigungen I. Schneider Hermann Geimann, ev., Handis, und Maria Großer, ev., Postenstr. 95. — Knischer Wilhelm Kulus, ev., Berlinerstraße 49 und Susanna Freytag, ev., Goldene Rabengasse 8. — Buchbinder Max Rosenmann, ev., Westergasse 17a und Louise Glomb, ev., Neue Antonienstraße Nr. 17. — Arbeiter Karl Hanke, ev., Friedrich Wilhelmstraße 56 und Hedwig Gerold, kath., ebenda. — Schneider Arthur Siedermann, kath., Döppeln und Klara Scholz, kath., Berlinerstr. 35. — Eheschließungen. II. Müller Paul Galtisch, ev., Mehlgasse 57, mit Emma Mayke, ev., Mehlgasse 57. — Anstreicher Reinhold Saur, ev., Weinstraße 85, mit Marie Lukasitz, katholisch, Weinstraße 85. — Schlosser Kurt Bogel, ev., Waterloostraße 30, mit Wiligina Gwolszinski, kath., Rosenstraße 11. — Schneider Paul Götlich, kath., Matthiasstraße 111, mit Anna Koste, kath., Döppelnstraße 8. — Gasanstalts-Plumier Hermann Drasse, ev., Pöbe Nr. 11, mit Klara Barth, kath., Kaufstraße 24. — Schiffer Robert Auf, ev., Fährstraße 3, mit Martha Gutschewski, ev., Fährstraße 3. — Bäcker Josef Thomale, kath., Klosterstraße 29, mit Agnes Balet, kath., Lauenzienplatz 7.  
Geburten I. Geschäftsdieners Adolf Drappatz, kath., T. — Kadrier Paul Luz, kath., S. — Tapezierer Maximilian Stephan, ev., S. — Klempner Otto Ehrnhardt, ev., S. — Schneider Heinrich Trumple, ev., S. — Schmied Robert Kutsch, ev., S. — Bäckermacher Max Feisch, kath., S. — Arbeiter Gustav Neumann, ev., T. — III. Schlosser Paul Götlicher, ev., S. — Droschkenbesitzer Friedrich Pantalla, ev., T. — Arbeiter Eugen Gärtner, ev., T. — Arbeiter Alfred Berthold, kath., T. — Zimmermann Max Scholz, ev., S. — Haushälter Karl Pöbe, ev., S. — Schuhmacher Gottlieb Matuzgal, ev., S. — Maschinist Bruno Windt, kath., T. — Maschinist Hugo Horn, kath., T. — Maler Robert Heinrich, ev., S. — Maler Richard Mendisch, kath., T. — Maler Paul Kabischke, kath., T. — Sattler Gottlieb Pollock, kath., S. — Tischler Robert Bohl, ev., T. — Glaser Robert Janisch, ev., S. — Arbeiter Eugen Pöbe, ev., T. — Straßebahnführer Eduard Schneider, ev., T. — Schneider August Barthel, ev., S. — Zeichner Karl Bader, ev., S. — Schiffseigner Karl Lobler, ev., S. — Töpfer Paul Klose, kath., S. — Schlosser Ernst Kuffert, ev., T. — Haushälter Josef Dreuer, kath., S. — Schriftföher Gustav Diemel, ev., S. — Kadrier Karl Bader, ev., S. — Kutscher Christoph Kulte, ev., T. — Schlosser Karl Malek, kath., T.

**Briefkasten.**  
F. B. Matthiasstraße. Der Name des Betreffenden ist uns unbekannt. Er soll aber wirklich in Noth gewesen sein.

**Gewerkschaftshaus.**  
Mittwoch, den 14. Januar:  
Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1.  
Krisfrankenklub-Verein. Zimmer Nr. 2.  
Männer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.  
Donnerstag, den 15. Januar:  
Waler-Verein. Zimmer Nr. 2.  
Barbier-Versammlung. Zimmer Nr. 7.  
Freitag, den 16. Januar:  
Polzarbeiter-Verein. Zimmer Nr. 1.  
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.  
Sonntag, den 18. Januar:  
Großes Volks-Konzert. Nachmittags im Saale.  
Zentralfrankenkasse der Töpfer. Nachm. 3 Uhr. Zimmer Nr. 1.  
Schiffszimmerer-Verein. Nachmittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 2.  
Stiftkauer-General-Versammlung. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 3.

**Striegau.** Männer-Gesangverein „Vorwärts“. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: Übungsstunde in der „Bierquelle“. Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch:  
„Die weiße Dame.“  
Darauf:  
„Phantasiën im Bremer Rathskeller.“

**Lobe-Theater.**  
Mittwoch:  
„Der Bettelstudent.“

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
Donnerstag:  
Gruppe G. 1. Vorstellung:  
„Auf Strohob.“  
Freitag:  
Gruppe H. 1. Vorstellung:  
„Auf Strohob.“

**Zeltgarten.**  
Vorlesers Anstalten der  
Capitan  
Carrion-Familie  
Melange-Act  
Sowie d. übrig. Attraktionen  
des brill. Varietè-Programms.  
Anfang 8 Uhr.  
Im Saal:  
Täglich Gr. Frei-Concert  
bis 12 Uhr.  
Morgen Donnerstag:  
Großes musik. Bockfest.

**No.**  
Für die mit zu Theil gewordene Unterstützung sage den Göttern besten Dank.  
August Mangnitz.

**Palmengarten**  
Gartenstraße 65.  
Vormittags 11<sup>1/2</sup> — 1<sup>1/2</sup> Uhr  
und Abends von 7<sup>1/2</sup> Uhr ab  
Täglich:

**Concert**  
angeführt von der  
Kapelle der 1. Original-  
Musik-Regiment  
aus Hamburg  
Dir.: Kapellmeister  
L. Kindermann  
und  
Symphonische  
Bockbier-Kapelle  
„Fidelio“  
aus München.

**Dominikaner.**  
Täglich:  
Die Romann's  
mit ihrem gebiegenen  
humoristischen Programm.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11<sup>1/2</sup> Uhr.  
Entrée nur 10 Pf.

Auf Nr. 2. Firma achten!  
Ring 3.  
Meine seit Jahren als die  
feinste und haltbarste bekannte  
Molkerei-Cafel-Butter  
jezt Markt 1,10 das Pfund.  
Paul Kische, 12  
Weißer-Riederlage  
Ring 3.  
Brommer Koberbach.  
(Reine Gärten.)

Am 11. d. M. verschied nach kurzem  
schweren Leiden unsere inniggeliebte Tochter  
und Schwester, die Damenschneiderin  
**Minna Kuhnert.**  
Um stillen Beileid bitten  
44  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung ist Donnerstag Nachmittag  
11<sup>1/2</sup> Uhr von der Max-Klinik.  
Trauerhaus: Große Fürstenstraße 7.

**Concert-Haus**  
Schube,  
welche bei mir gekauft werden,  
erfolgt ich das erste Mal  
für den halben Preis  
Sohlen u. Abzüge für Herren  
1,50 u. 2 Mk., Damen 1,40  
Mädchen 1,10 Mk., Kinder,  
70-90 Pfg.  
Wartezimmer!  
Geführter Betrieb!  
Besteht in ca. 20 Minuten.  
Beste Ausführung, gutes Leder.  
Sogar Formeländer, Schuhwaren  
Spee: Herrengamaschen  
= 4,50, 6,50, 7,50 Mk.  
Gummischuhe werden besetzt  
und repariert.  
Amerikanische Schuhmacher  
Ritsofstraße 20,  
Galladen Neue Weltgasse.  
Für Herren u. Damen  
erhältlich a. 1,50 Mk. u.  
Kühnert, Trauerstr. 8, IV. 43

Wer bei Lampenlicht nicht bequem lesen kann, wende  
sich an Optiker Adolf Heidrich, Spezialist für das  
Brillensach, Schweidnitzerstr. 27, Stadttheater gradeüber.  
1651

**Großes  
Volks-Concert**  
36 Mann  
arrangirt vom „Socialdemokratischen Verein“  
am  
Sonntag, den 18. Januar 1903,  
Nachmittags 4 Uhr  
im „Gewerkschaftshaus“.  
Programme zum Preise von 30 Pfg. sind in  
der „Vollmacht“ zu haben.

**B. Penker's Brauerei**  
Nr. 11 Fischereasse Nr. 11  
empfiehlt ihr  
hochfeines Pils- und Lagerbier  
in Flaschen und Gebinden.

**Der billige Mann im rothen Laden**  
Nicolaistr. 47, geg. d. Barbarikirche  
verkauft  
Herren-Paletots von 7,00 Mk. an  
Manshosen für 1,25 „  
Herrenhosen „ 2,00 „  
Knaben-Mäntel „ 2,00 „  
Knaben-Anzüge u. Joppen warm gefüttert.  
Spottbillig Herren-Hüte  
geflickte Herren-Westen 1,75 Mk.  
Nicolaistr. 47, geg. d. Barbarikirche.







Die öffentliche Frauenberf...
Jahr 1903, fand gestern Abend im Gewer...

Striegan. Wahlverein.
11. d. Mts. abgehaltene Wahlverein...

Steinarbeiter-Versamml.
hielten die hiesigen Steinarbeiter eine Ver...

Hirschberg, 12. Januar.
Das Wittve des Landrats v. Hü...

Siegenitz, 13. Januar.
Beim letzten das im Juni v. J. stattfand, unterhielt...

Verlosung der 1. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and prizes, including 'Gewinn von 100000 Mark' and 'Gewinn von 50000 Mark'.

Table with columns for numbers and prizes, including 'Gewinn von 100000 Mark' and 'Gewinn von 50000 Mark'.

Stadt-Theater.

Mittwoch:
„Die weiße Dame.“

Dienstag:
„Phantasia im Bremer
Katheder.“

Lobe-Theater.

Mittwoch:
„Der Bettelstudent.“

Volks-Vorstellungen
im Thalia-Theater.

Gruppe G. 1. Vorstellung:
„Auf Storch.“

Gruppe H. 1. Vorstellung:
„Auf Storch.“

Zeltgarten.

Verleitetes Assisiren der
Capitän

Garrison-Familie
Melange-Act

Wie die übrige. Extraktionen
des hies. Kammerparlaments.

Grösses musik. Bockfest

ausgeführt von der
Kompanie der 1. Original-

Marie-Schauspiele

aus Hamburg
Dir.: Kapellmeister

L. Kindermann
und

Humoristische
Bockbier-Kapelle

„Fidello“
aus München.

Dominkaner.

Täglich:
Die Romann's

mit ihrem geliebtem
Humoristischen Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Entrée nur 10 Pf.

Auf Nr. 2 Firma achten!
Ring 3.

Meine sehr zahlreich als die
feinste und haltbarste bekannte

Molkerei-Café-Butter
jezt Markt 1,10 das Pfund.

Concert-Haus

„Gloria“

Ab 1. Januar:
Wieder eine neue

in Zusammenarbeit mit dem
Musikverein.

Eintritt

Zigeuner-Gesellschaft

„Balkan“

16 Personen.
Entrée frei.

Frei- und feierliche
10 Pf.

Um silbes Beleid rimen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Donnerstag Nachmittag

10 1/2 Uhr von der Max-Kirche.

Trauerhaus: Grosse Fürstenstrasse 3.

36 Mann

arrangirt vom „Sozialdemokratischen Verein“

am

Sonntag, den 18. Januar 1903,

Nachmittags 4 Uhr

im „Gewerkschaftshaus“.

Programme zum Preise von 50 Pfg. sind in

der „Volksmacht“ zu haben.

B. Penker's Brauerei

Nr. 11 Fischersasse Nr. 11

empfiehlt ihr

hochfeines Pils- und Lagerbier

in Flaschen und Gebinden.

Der billige Mann im rothen Laden

Nicolaistr. 47, geg. d. Barbarakirche